

Haltestille vom 27. Juni 2019

Bibelstelle: Markus 4, 26-29

4 ²⁶Jesus sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; ²⁷dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. ²⁸Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. ²⁹Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Einleitung zur Stille

Sei still

und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still

und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still

und du wirst erfahren, wer du bist

und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still

und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still

sei

Kraftwort: Das Wesentliche wächst langsam

Es gibt Momente, da erlebe ich die Stille als Unruhe. Die Stille macht mich nervös. Ich schaue auf die Uhr. Ich überlege, was ich noch alles tun sollte. Schon hat es mich wieder im Griff. Was immer da ist. Am Tag und zeitweise auch in der Nacht. Es gibt aber durchaus Momente, da kann ich die Stille geniessen. Sie erfüllt mich mit ihrer geheimnisvollen Kraft.

Stellt euch vor, sagt uns Jesus in seinem Gleichnis: Gottes Saat wächst langsam, unscheinbar, man sieht, man hört es nicht. Aber sie wächst,

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch



wie von selbst. Gottes Saat ist wie das Vertrauen. Es ist unscheinbar klein in uns. Aber es wächst wie von selbst. Das ist der Vergleich. Wie in der Natur, im Frühling, im Sommer. So wächst das, was Gott in uns Menschen legt, es wächst langsam, man sieht es nicht, man hört es nicht, aber es wächst. Wirklich? Auch in unserer Mitte? Auch bei uns? In unserer Seele?

Ist uns normalerweise nicht das andere viel näher! Das, was uns vor Augen ist. Das, was wir selber tun, was wir selber zustande bringen. Was nach unseren Pläne und Ideen geht. Ja, das ist uns viel näher. Natürlich auch das, womit wir uns ablenken. Aber hat das andere daneben noch Platz, das was in der Seele wächst?

Stellt euch vor, sagt uns Jesus in seinem Gleichnis: Das Wesentliche wächst langsam, unscheinbar, man sieht es nicht und hört es nicht, aber es wächst, wie von selbst. Das Gottvertrauen in unserer Seele. Unscheinbar und klein in uns. Aber es ist da und es wächst. Und: Es will von uns beachtet werden. So wie wir für einen Moment diesen Kirchenraum beachten und mit Stille, Musik und mit Worten und mit unserer Präsenz beleben, gerade so will unser Innenraum beachtet, unsere Seele belebt werden, dass Vertrauen wachsen kann.

Die Gefahr unseres Zeitalters besteht darin, dass wir kein Sensorium mehr haben für das Wesentliche, und dass wir keine Geduld haben, dabei zu verweilen, dass in unserer Seele wachsen kann, was Gott in uns gepflanzt hat. Sein Vertrauen. Gottes Saat wächst unscheinbar und leise - wie von selbst. Auch wenn wir nichts in den Händen haben. Auch wenn es Zeiten gibt, da wir das Schweigen Gottes als Leere empfinden und es uns gar nichts sagt, uns nur öde und langweilig vorkommt. Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat möge uns begleiten und darin bestärken, dabei zu bleiben, Stille zu halten, dem Wesentlichen Raum zu geben, uns klar darüber zu werden, was in unserem Leben wesentlich ist.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch